

REVUE

ÜBER DEN INHALT DES „ÉRTESITŐ“

SITZUNGSBERICHTE

DER MEDIZINISCHEN SEKTION DES ERDÉLYI MÚZEUM EGYESÜLET
(ERDÉLYER MUSEUM-VEREIN)

XXX. Band.

1908.

III. Heft.

MITTEILUNG AUS DEM ANATOMISCHEN INSTITUT DER KÖN. UNG.
FRANZ JOSEF UNIVERSITÄT IN KOLOZSVÁR.

Direktor: Prof. Dr. LEO V. DAVIDA.

Die anatomische Nomenklatur.*

VON W. AUSTERLITZ.

Die Anarchie, welche auf dem Gebiete der anatomischen Nomenklatur herrschte, machte den erfolgreichen Unterricht in der Anatomie beinahe unmöglich. Der im Jahre 1895 in Basel abgehaltene Anatomen-Kongress versuchte diesem Übelstande abzuhelfen. Die bei dieser Gelegenheit gemeinsam festgestellte und offiziell ausgegebene Nomenklatur bietet den unverkennbaren Vorteil, dass jedem Organ nur eine einzige Benennung zukommt. Der Ausschuss leistete mit dieser Feststellung zweifellos einen hervorragenden Dienst, es bestehen jedoch noch heute zahlreiche Mängel und Inkonsequenzen. Es gibt doch H₁₈, ein Mitarbeiter der neuen Nomenklatur selbst zu, dass „die bestmögliche, dem Bedürfniss des heutigen Tages entsprechende Nomenklatur kann im Laufe der Jahre wieder unzureichend werden und somit wird eine in gewissen Fristen vorzunehmende Revision ein unabweisbares Bedürfniss bleiben“.

Ein Prinzip bei der Feststellung der neuen Nomenklatur war die Ausschaltung der Personennamen. Es ist jedoch fraglich, ob die völlige Verbannung von Namen, wie EUSTACH,

* Nach einem Vortrage, gehalten in der medizinischen Sektion des Erdélyer Museum-Vereins am 3 Okt. 1908.

CORTI, FALLOPIA, VALSALVA, LUSCHKA, MORGAGNI etc. ratsam war? Seit dieser Sünde gegen die Pietät interessieren sich die jungen Schüler nicht mehr für die Träger dieser grossen Namen. Dieses Prinzip wurde aber auch nicht folgerichtig durchgeführt. Die Namen ductus MÜLLERI und d. WOLFI finden wir auch in der neuen Nomenklatur, während z. B. das „Gubernaculum Hunteri“ jetzt g. testis genannt wird.

Gegen das zweite Prinzip, nämlich die richtige grammatiscbe Bildung, wurde bei der Feststellung der neuen Namen teils durch die Aufnahme schlecht gebildeter neuer Benennungen, teils durch das Stehenlassen, alter, grammatiscb falscher Namen gefehlt. Prof. TRIEPEL erwähnt 153 solche fehlerhafte Benennungen in seiner „Denkschrift über die anatomiscbe Nomenklatur“. Als Beispiele sollen die „articulatio genu“ anstatt „art. genus“, ferner das „foramen venae cavae“ anstatt „for. pro vena cava“ dienen.

Ein weiteres Prinzip war die Einfachheit und Kürze der Namen. Es kommen jedoch Namen vor, wie „incisura cartilagineis meatus acustici externi“ (anstatt der alten „incisura Santonini“) und „sulcus nervi petrosi superficialis maioris“ vor.

Besonders auffallend wurde gegen das Prinzip der einheitlichen Benennung der zu einander gehörenden Begriffe gefehlt. Die arteria und vena, sowie auch der nervus plantaris medialis und lateralis verlaufen an der Fusssohle, der musculus plantaris beschränkt seinen Verlauf meistens an den Unterschenkel und könnte somit nicht mit Recht „plantaris“ genannt werden. Der Magen wird offiziell „ventriculus“, die Fetthaut „omentum“ genannt, die entsprechenden Gefässe tragen aber die Bezeichnung „gastro-epiploica“ anstatt „ventriculo omentalis“. Bei der Besprechung dieser Gebilde müssen also die Hörer ausser den Namen „ventriculus“ und „omentum“, auch mit den Begriffen „γάστρες“ und ἐπίπλοον“ vertraut gemacht werden. Das Wadenbein wird „fibula“ genannt, seine Gefässe und Nerven werden als „peronaei“ bezeichnet. Die Namen der Gefässe, Nerven und Muskeln der Zunge, werden bald an die lateinische Benennung „lingua“, bald an die griechische „γλῶσσα“ angeknüpft.

Es ist also recht sonderbar, wenn Prof. His die Hoffnung hegt, dass das Gedächtniss der Schüler infolge des Fallenlassens der Synonyme weniger belastet wird. Der Schüler muss auch heute zwei oder drei Namen eines einzigen Organs oft erlernen. Er muss z. B. wissen, dass der Hoden offiziell zwar „testis“ heisst, sonst aber auch „orchys“ und „didymis“ genannt wird, anderenfalls würde er die Ausdrücke „rete testis“, „mesorchium“ und „epididymis“ nicht verstehen.

Einige nicht unwichtige anatomische Gebilde wurden in die neue Nomenklatur überhaupt nicht aufgenommen.

Mehrere neue Benennungen entsprechen den anatomischen Verhältnissen nicht. So ist z. B. der Namen „art. iliaca externa“ anatomisch unrichtig, da die betreffende Arterie nicht an der Aussenseite des Darmbeins liegt. Fehlerhaft ist ferner die Benennung „glandula submaxillaris“, in dem die betreffende Drüse nicht unter der „maxilla“, sondern unter der „mandibula“ liegt, sie sollte also „submandibularis“ heissen. Dasselbe gilt von den „ductus submaxillaris“ und das „ganglion submaxillare.“ Unzählig sind die anatomisch falschen Benennungen, welche in ihrer alten Form in die neue Nomenklatur aus der alten übernommen wurden. Die „musculi pterygoidei ext. und int.“ z. B. sollten eigentlich verticalis resp. transversus heissen. Unrichtig sind die Namen „intestinum tenue“ und „i. crassum“ sie sollten eher „angustum“ und „amplum“ heissen. Der Namen „intestinum rectum“ trifft beim Menschen auch nicht zu, da das „Rectum“ des Menschen drei Krümmungen zeigt. Der „aquaeductus cerebri“ ist keine Wasserleitung, wie man es dem Namen nach denken könnte und der „ductus deferens“ leitet den Samen nicht abwärts, wie der Namen lautet, sondern aufwärts.

Es erhellt auch schon aus dieser Skizze, dass die Revision der baseler Nomenklatur auch jetzt schon notwendig ist.